

MB&F

Zeitmaschine

HM3 löst das Uhrenfieber aus. Die Horological Machine No. 3 von MB&F liefert ein derart spektakuläres Schauspiel, dass ihr Baumeister Maximilian Büsser bei Betrachtern «eine sensorische Überlastung» nicht ausschliessen kann. Die dritte Zeitmaschine aus Büssers Konzeptatelier in Genf (www.mbandf.com) stellt das herkömmliche Uhrenbild auf den Kopf. Das Werk wurde gewendet. Wo sonst oben das Zifferblatt ist, liegt der Blick frei auf die komplexe Aufzugsmaschinerie aus über 300 fein ziselierten Einzelteilen und die Schwungmasse aus massivem Gold. Eingefasst wird das Werk von einem übergrossen Datumsring. Die zwei Anzeigekegel für Stunde und Minute geben der rund 90 000 Fr. teuren HM3 nicht nur das Aussehen eines Raumschiffs – in den Versionen Star-

cruiser und Sidewinder könnte sie die Borduhr von Captain Kirk von Starship Enterprise sein. Im Bild unten zeigt der linke Kegel die Stunde sowie Tag-Nacht-Wechsel, rechts die Minuten. Um die Kraftumleitung vom oben liegenden Werk auf die Anzeigen reibungsarm zu gestalten, werden Hightech-Kugellager aus Keramik verwendet. Die Saphirkegel sind, was in der Branche lange als unmöglich galt, aus einem Stück gefertigt. Büsser, der einen Master in Mikrotechnologie der ETH Lausanne hat, machte sich im Jahr 2005 selbständig. Bereits als Uhrenchef von Harry Winston baute er mit seinem Team avantgardistische Zeitmesser. Die HM3 ist ebenfalls die Arbeit von einem Kollektiv. MB&F steht nämlich für Maximilian Büsser & Friends.

